

Fußsoldaten mit bestechenden Argumenten

Serie Die schwere Infanterie macht bei den Wallenstein-Spielen auch schon mal einen Igel

Das Spektakel „Wallenstein 1630“ findet vom 19. bis 26. Juli in Memmingen statt. Über 20 Gruppen des Fischertagsvereins füllen die Festwoche historisch detailgetreu mit Leben. In einer Serie stellt die MZ sie vor. Heute geht es um die Pikeniere.

Memmingen Neben den Musketieren gehörten die Pikeniere zu den besonders gefürchteten Soldatengruppen – wegen ihrer rund fünf Meter langen Piken, also Stangen aus Eschenholz. Die Pikeniere hatten als Fußsoldaten im 17. Jahrhundert zwei wichtige Aufgaben: Feindliche Reiter vom Pferd holen und die Musketiere schützen, wenn die ihre Schusswaffen nachladen mussten.

Mit aktuell 420 Mitgliedern – davon 115 Frauen und fast 100 Kinder beziehungsweise Jugendliche – stellen die Pikeniere die größte Wallenstein-Gruppe. Als Kampfeinheit fallen sie schon beim Einzug ins Auge, beteiligen sich auch am Fackelzug, den Gefechtsdarstellungen und dem Theater. Die eigene Fechtgruppe studiert mit Rapieren zudem weitere Vorführungen ein.

Unterteilt sind die Pikeniere in vier so genannte Fähnlein, erklärt Gruppenleiter und Hauptmann Ri-

chard Pichl. Diese Art Kompanien haben jeweils eigene Farben, bestehen jeweils aus rund 40 Mann und sind benannt nach historischen Personen wie Christian Freiherr von Ilov (Wallenstein machte ihn zum Feldmarschall) oder Johann Ernst von Scherffenberg, einem General der Kavallerie. Zur Gruppe gehören auch eigene Pfeifer, Trommler und Marketender. Letztere sorgen für die Verpflegung der Truppe, aber

auch der Besucher. Allein bei Wallenstein vor vier Jahren wurden über zwei Tonnen Krautschupfnudeln zubereitet. Es gibt übrigens noch ein fünftes Fähnlein: Eine Gruppe aus England, mit denen die Memminger sich regelmäßig treffen – mal in der Maustadt, mal auf der britischen Insel.

Denn die Pikeniere sind auch in Wallenstein freien Jahren aktiv: Einmal im Monat gibt es einen

Stammtisch, aber auch Abende, bei denen alte Lieder gesungen werden. Zudem nimmt die Gruppe zwei- bis dreimal jährlich an anderen historischen Festen teil. Da der Umgang mit den etwas unhandlichen Waffen nicht ganz einfach ist, stehen vor Wallenstein sechs Exerzierübungen auf dem Programm.

Unabhängig vom Wetter haben die Pikeniere eine schweißtreibende Aufgabe – was nicht nur an der Klei-

dung aus Hemd, Wams, Socken, Beinschutz, Brustückenpanzer und Birnhelm liegt. Bei den Gefechtsübungen an Wallenstein gehe es durchaus „sehr körperbetont“ zu, berichtet Pichl. Daher seien auch immer einige der Frauen dabei, um die Wasserversorgung zu sichern.

Damit den Zuschauern etwas geboten wird, gibt es eine Art Mini-Drehbuch für die Handlung. Zu sehen ist beispielsweise auch der Igel – eine Kampfformation, bei der die Pikeniere ihre rund fünf Kiloschweren Stangenwaffen horizontal stoßbereit in Schulterhöhe halten und sich so nach allen Richtungen gleichzeitig schützen.

Gänsehaut-Atmosphäre

„Das macht schon großen Spaß und schon beim Einzug durchs Ulmer Tor verbreitet sich Gänsehaut-Atmosphäre“, schwärmt Hauptmann Pichl. Er weiß, wovon er redet – denn seit 30 Jahren ist er bei den Pikenieren. Da seine Frau, die beiden Töchter und die Schwiegersöhne ebenfalls mitmachen, ist es auch ein besonderes Familienereignis. Und was zeichnet einen Hauptmann aus? Pichl überlegt kurz: „Er muss Spaß an Vereinsarbeit haben, gut organisieren können, kommunikativ sein – und eine laute, tragende Kommandostimme haben...“ (arz)

» Mehr Infos zur historischen Woche in Memmingen gibt es unter www.erlebe-wallenstein.de

Wallenstein 2020



Mit ihren Spießen bilden die Pikeniere den so genannten Igel – eine Schutzformation.

Foto: Uwe Böttcher